

Zeitschrift: Zoom-Filmberater
Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 25 (1973)
Heft: 16
Rubrik: TV/Radio-Tip

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

des Spielfilms. Schliesslich hat auch noch die Migros etwas gespendet. Ganz beziehungsreich, als wollten sie von sich selber sprechen, nannten AKS ihr Projekt «Die müden Träumer», bevor sie dann den neutraleren Arbeitstitel «Die Fabrikanten» wählten.

Erzählt wird von – natürlich frei erfundenen – Uhrenindustriellen in Biel, von Interessen, Intrigen, Fusionen, Schmuggel und ganz allgemein von Geschäftsmethoden aus dem Repertoire des Kriminal- und Actionfilms. Von Grosskonzernen aufgekaufte und bisweilen stillgelegte Kleinbetriebe und der Konkurrenzdruck auf dem Weltmarkt bilden den wirtschaftlichen Hintergrund legaler und anderweitiger Transaktionen. Sie finden das Interesse der Polizei, die aber nur dem konzertierten diskreten Schweigen aller Partner begegnet. Ein ganz kleiner Helfershelfer landet hinter Gittern, die übrigen Schwierigkeiten werden ohne öffentliches Aufsehens unter Gentlemen beigelegt wie in den bitteren italienischen Politkrimis von Francesco Rosi oder Elio Petri. Aebersold (Regie), Klopfenstein (Bild) und Schaad (Buch und Produktion) möchten demnach einen engagierten und spannenden Film machen. Sie gewärtigen denn auch, wegen der Politik von rechts und wegen der Unterhaltung von links angegriffen zu werden.

Möglicherweise von filmhistorischer Bedeutung für die deutsche Schweiz ist aber dieses: Gewesene Jungfilmer, die einst eine Alternative zum Dialektfilm der vierziger, fünfziger und frühen sechziger Jahre suchten, machen jetzt selbst – in Farbe und im 35-mm-Format – einen Dialektfilm. Es scheint, als sei noch nichts Besseres erfunden worden. Keine Weltstädte, nur die Provinz bietet sich hierzulande als Handlungsort an, und in ihr wird eine wenig verbreitete Sprache gesprochen. Diese Beschränkung verdrängen AKS nicht, sondern spielen sie in einem bewusst provinziellen Film aus. Ist er schlecht oder mittelmässig, erreicht er sowieso nur die Provinz, aus der er kommt, und später das Fernsehen, das alles unbesehen verzehrt. Im andern Fall wird er auch die Kinos der Weltstädte erreichen, wo alle guten Filme, gleich welcher Herkunft und Sprache, zumindest eine Chance haben.

In einem wichtigen Punkt korrigieren AKS das klassische Konzept des Dialektfilms. Schauspieler aus St. Gallen, Basel oder Chur mussten früher sprechen, als seien sie an der Zürcher Langstrasse oder im Emmental aufgewachsen. Man wollte authentisch sein, konnte aber natürlich das feinhörige Volk nicht täuschen. AKS sind jetzt lieber offen unauthentisch als heimlich scheinrealistisch: Jeder Darsteller, wie immer bieelerisch auch der Bieler sein mag, den er verkörpert, spricht seinen gewohnten Dialekt. Fred Haltiner zum Beispiel tönt wie die Leute zwischen Walenstadt und St. Moritz, den Akzent von Walo Lünd findet man zwischen Thalwil und Arth-Goldau. Weitere Darsteller, allesamt unbielerischer Herkunft, sind Melitta Gautschy, Hans-Ruedi Twerenbold, Adolf Spalinger, Franz Matter, Markus Mislin und Kurt Knuth. Premiere soll noch vor oder bald nach Neujahr sein.

Pierre Lachat

TV/RADIO-TIP

Samstag, 18. August

20.00 Uhr, DRS I

Ein grosses Tier fängt man nur selten

Professor Greaves verbringt sein Wochenende als Gast auf dem Landsitz des Sekretärs im britischen Aussenministerium. Weslie und Henry, zwei aufgeweckte Knaben, bringen ihn in Verlegenheit, als sie ihn über sei-

nen Beruf ausfragen. Er arbeitet an der Entwicklung von Sprengköpfen atomarer Abwehrraketen. Plötzlich verschwindet der Wissenschaftler auf mysteriöse Weise. Ist er einem Verbrechen zum Opfer gefallen? Die wildesten Vermutungen werden angestellt, wobei sich der kleine Weslie zuletzt als nicht ganz unschuldig erweist. – John Grahams Hörspiel wurde von Edward Rothe ins Deutsche übersetzt. Die Musik komponierte Hans Moeckel; Regie führt Joseph Scheidegger.

23.15 Uhr, ZDF

 The Killer Is Loose

Spielfilm von Budd Boetticher (USA 1955), mit Joseph Cotten, Rhonda Fleming, Wendell Corey. – Die Jagd auf einen entsprungenen Sträfling, der in seine Heimatstadt zurückschleicht, um blutige Rache an einem Polizisten zu nehmen. Psychologisch etwas konstruiert wirkender Kriminalreisser von beträchtlicher Spannung.

Sonntag, 19. August

11.00 Uhr, DRS I

 Der Kupferstecher von Allschwil

Dort, wo heute ein Gegenstand vom Anfang bis zum Schluss in den Händen eines einzelnen «Könners» entsteht, ist die Grenze vom Handwerklichen zum Künstlerischen fließend. Dementsprechend sind derartige Handwerksberufe selten geworden – aber gerade solche Berufsleute leisten einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zum Kulturschaffen einer Region. – In loser Folge berichtet Radio DRS in nächster Zeit über seltene Handwerksberufe, wie den des Glockengiessers, des Instrumentenbauers oder des Ziseleurs. In der ersten Sendung dieser Reihe unterhält sich Dr. h. c. Alfred Mutz, Basel, mit Severin Schaub, Kupferstecher in Allschwil.

18.00 Uhr, DSF

 Die Flamen auf dem Weg zur Selbstbestimmung

Gerade in Belgien, dessen Hauptstadt Brüssel den Anspruch erhebt, ein Wegweiser für wirtschaftliche und politische Einigung Europas zu sein, triumphiert der Nationalismus eines kleinen Volkes. Unter dem andauernden Druck der Flamen entsteht in Belgien eine Art Föderation, ein Bundesstaat zweier Landesteile, bewohnt von zwei sich immer mehr entfremdenden Völkern. Eine Lösung, mit der sich inzwischen auch die Wallonen, einst die Herren im Lande, abgefunden haben. Ungelöst aber bleiben die Rolle und die Stellung Brüssels, dessen französischsprachige Bevölkerungsmehrheit eine dritte, hauptstadtbewusste Kraft in Belgien darstellt.

19.15 Uhr, ZDF

 Wallfahrt nach Lourdes

Was ist das «Wunder von Lourdes»? Sind es

die Heilungen von Kranken, die man seit dem Erscheinungsjahr 1858, als dem Schöfermädchen Bernadette die Mutter Gottes begegnete, hierherbringt und von denen einige wenige – auch in unseren Tagen – ihre Gesundheit wiedererlangt haben? Ein Fernsehteam hat einen deutschen Pilgerzug nach Lourdes begleitet und versuchte, Hoffnungen und Meinungen zu protokollieren. Es wurde ein Film ganz ohne Kommentar: Die Situation erklärt sich selbst, die Pilger sprechen offen über ihre Erwartungen und ihren Glauben. Der Bericht über diese Pilgerfahrt soll zum Verständnis dafür beitragen, weshalb Jahr für Jahr Hunderttausende von Pilgern in aller Welt zu Gnadenorten fahren, um dort um Hilfe für ihr Leben zu beten.

20.15 Uhr, DSF

 Und ewig singen die Wälder

Spielfilm von Paul May (Österreich 1959), mit Gert Fröbe, Joachim Hansen, Maj-Britt Nilsson. – Familienzweist zwischen Bauer und Edelmänn zur Zeit der Jahrhundertwende in den nordischen Wäldern. Gehobene Heimatfilm-Unterhaltung nach Trygve Gulbrandsens gleichnamigem Roman.

Montag, 20. August

21.00 Uhr, ZDF

 Letter from an Unknown Woman
(Brief einer Unbekannten)

Spielfilm von Max Ophüls (USA 1948), mit Joan Fontaine, Louis Jourdan, Mady Christians. – Die tragische Liebesgeschichte eines Mädchens, das dem geliebten Mann, der ihrer Liebe unwürdig ist, alles, auch das Leben, opfert. Feinfühlig und atmosphärisch dichte Verfilmung einer Novelle von Stefan Zweig.

22.50 Uhr, ARD

 Une femme douce
(Die Sanfte)

Spielfilm von Robert Bresson (Frankreich 1969), mit Dominique Sanda, Guy Frangin, Jane Lobre. – Ein Mann erinnert sich an der Leiche seiner jungen, durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Gattin ihres Zusammenlebens und sucht nach den Ursachen der verzweiferten Tat. In dem ihm eigenen asketischen Stil zeichnet Bresson nach

einer Novelle Dostojewskijs das seelische Drama eines Paares, das seine innere Fremdheit nicht zu überwinden vermag.

Dienstag, 21. August

20.20 Uhr, DSF

 Es schlägt 13

Spielfilm von E.W. Emo (Österreich 1950), mit Hans Moser, Theo Lingen, Susi Nicoletti. – Die beiden Komiker Hans Moser und Theo Lingen verursachen als «Diener eines Herrn» Aufregungen im Haus «Sonnschein». Turbulente Verwechslungskomödie, die anspruchslos-gemütlich unterhält.

22.35 Uhr, ZDF

 Apokal

Spielfilm von Paul Anczykowski (BRD 1970), mit Rothraud de Neve, Heinrich Clasing, Christoph Nel. – Im Mittelpunkt der Handlung dieses Films, der zu den ungewöhnlichsten Werken des neueren deutschen Films gehört, steht ein Maler, der unter dem Einfluss der Werke Edgar Allan Poes den Kontakt zur Wirklichkeit verliert und seine Frau tötet. Zur Information und gleichsam als Einführung in diesen Film wird am Tag zuvor in der Reihe «Filmforum» (22.25 Uhr, ZDF) die Sendung «Porträt eines Aussenseiters» wiederholt, die zwei Kurzfilme von Paul Anczykowski (Jahrgang 1939, lebt als Kunsthändler in Münster) und einen Drehbericht zu «Apokal» enthält.

Mittwoch, 22. August

20.15 Uhr, ARD

 Dienst ohne Waffe

Sie nehmen ein Recht in Anspruch, das das Grundgesetz in der Bundesrepublik ihnen gibt: «Niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden.» Doch für die breite Öffentlichkeit sind sie Drückeberger und Anarchisten: junge Männer, die aus ethischen, religiösen oder politischen Gründen den Dienst bei der Bundeswehr verweigern. Rund 12000 Einsatzplätze stehen zur Zeit für Kriegsdienstverweigerer zur Verfügung.

Donnerstag, 23. August

19.10 Uhr, ZDF

 Der Firmling

Kurzspielfilm (Deutschland 1934) mit Karl Valentin und Liesl Karlstadt. – Zur Firmung führt ein biederer Familienvater seinen Sprössling in die Welt der Erwachsenen ein, was nicht ohne beträchtliche Komplikationen abgeht. Mit diesem Film erreicht Valentin den Höhepunkt seiner Kunst. Die sozialen und privaten Verhältnisse werden deutlicher als in den anderen Filmen zur Sprache gebracht. Das Komische entlarvt sich als die Tragik eines Kleinbürgers, dessen Elend erst durch die Komik sichtbar gemacht wird. – Siehe den Beitrag über Valentin in der letzten Nummer.

20.15 Uhr, ARD

 Les amis
(Die Freunde)

Spielfilm von Gérard Blain (Frankreich 1971), mit Philippe March, Yann Favre, Jean-Claude Dauphin. – 17jähriger Bursche aus bescheidenem Milieu und mit geschiedenen Eltern schliesst sich einem kinderlosen Geschäftsmann an, bei dem er Zuneigung, Geld und Kultivierung findet, bis er sich nach dessen plötzlichem Unfalltod einsamer, aber auch gereifter als zuvor fühlt. Ambitionierter Erstlingsfilm des Schauspielers Gérard Blain, der die Geschichte einer homophilen Bindung mehrheitlich blass, gelackt, klischeehaft und unverbindlich erzählt.

Samstag, 25. August

17.15 Uhr, ARD

 Dein Nachbar – der unbekannte Nächste

Aachen ist eine Stadt wie viele andere: Man kennt sich nicht, man hilft sich nicht, doch viele sind auf Hilfe angewiesen – Kranke, Behinderte, alte Menschen, Obdachlose. In der Gesellschaft, in der diese Leute keine Möglichkeit haben, sich durchzusetzen, versucht die Caritas, ihr Anwalt zu sein. An vier Beispielen soll die organisierte Hilfe untersucht werden: ein fahrbarer Mittagstisch, ein Kindergarten für Körperbehinderte, eine Altentagesstätte und ein Heim für Nichtsesshafte.

20.00 Uhr, DRS I

 An einem Tag wie jeder andere

Wenn drei Gewaltverbrecher in den Alltag einer bürgerlichen Familie eindringen, ergeben sich Situationen, die nicht nur spannend sind, sondern durch die auch menschliche Verhaltensweisen blossgelegt werden. Wie reagiert man, wenn ausser dem eigenen Leben auch das der Angehörigen bedroht ist? Wie verhält sich der Eindringling, der sich dem ungewohnten Bild einer glücklichen, «normalen» Gemeinschaft gegenüberübersieht? Wie handelt der Polizist, dessen berufliche Pflicht mit privaten Beweggründen durchsetzt ist? Mit schonungsloser Konsequenz geht der Autor Joseph Hayes diesen Fragen nach. (Zweitsendung: Montag, 25. August, 16.05 Uhr, DRS I. – Vgl. auch die Filmversion, die das ZDF am 3. September, 21.15 Uhr, ausstrahlt).

22.05 Uhr, ARD

 The Trap
(Die Falle von Tula)

Spielfilm von Norman Panama (USA 1958), mit Richard Widmark, Lee J. Cobb, Tina Louise. – Die erpresserischen Machenschaften eines Verbrechersyndikats lösen bei einem Sheriff Ehe- und Familienkonflikte aus, die zum erbarmungslosen Kampf gegen die Bande führen. Formal wirkungsvoll und spannend inszenierter Kriminalreisser mit Westernszenerie.

Sonntag, 26. August

11.00 Uhr, ZDF

 Liebe – Treue – Eifersucht

Die beiden Wissenschaftler Professor Volkmar Sigusch und Dr. Gunter Schmidt (Institut für Sexualforschung an der Universität Hamburg) stellten eine empirische Untersuchung an über die Sexualpraxis und Sexualmoral von mehr als 600 Jungen und Mädchen. Als Ergebnis steht fest: Unsere junge Generation ist «besser als ihr Ruf». Dieses Fazit soll in der Sendung gedeutet und kommentiert werden. Neben Mädchen und Jungen aus Frankfurt/Main sind zur Diskussion eingeladen: Professor Dr. Johannes Gründel (Ordinarius für Moraltheologie, München), Dr. Klaus Franke (Experte für Fragen der Sexualethik und Sexualpädagogik, Bad Teinach), Rolf Müller (wissenschaftlicher Assistent, Hamburg).

15.30 Uhr, ARD

 The Horn Blows at Midnight
(Der Engel mit der Trompete)

Spielfilm von Raoul Walsh (USA 1945), mit Jack Benny, Alexis Smith, Guy Kibbee. – Ein Musiker, der sich im Traum unter die himmlischen Heerscharen versetzt sieht und mit dem Schall seiner Trompete die Erde zerstören soll, weil die Menschheit ausser Rand und Band geraten ist, begegnet bei der Ausführung seines Auftrags ungeahnten Schwierigkeiten. Walsh liess sich hier vom Musical der dreissiger Jahre, von Howard Hawks und der Grotesk-Komik eines Harold Lloyd inspirieren und hat diese unterschiedlichen Elemente selbstsicher und überzeugend zusammengebracht.

16.00 Uhr, ZDF

 Det stora äventyret
(Das grosse Abenteuer)

Dokumentar-Spielfilm von Arne Sucksdorff (Schweden 1953). – Zwei kleine Buben entdecken das Tierleben im Umkreis eines Waldbauernhofes und zähmen insgeheim einen Fischotter. Prächtiger Natur- und Tierfilm von grosser stilistischer Kraft.

17.15 Uhr, DRS II

 Scheinbar, anscheinend, scheinbar

Werner Wüthrich nennt sein neues Stück ein Psychodrama und schreibt dazu: «Ein Arbeitnehmer, isoliert und vereinsamt, ohne Hoffnung, findet sich in unserer Leistungs- und Konsumgesellschaft nicht mehr zurecht. Er flüchtet vor der Selbstentfremdung durch die Arbeit, bricht aus und – landet in der zuständigen Klinik. Verängstigt, bisweilen sich wehrend, sitzt er dem schon durch seinen Beruf überlegenen, sicher *scheinenden* Arzt gegenüber. Im Wiederholen von entscheidenden Situationen gelingt es dem Therapeuten, die Aggressionen des Arbeitnehmers abzubauen und in eine Richtung zu lenken, wo sie nicht das kranke System verändernd wirken.» (Zweitsendung: *Donnerstag, 30. August, 20.10 Uhr, DRS II*).

18.00 Uhr, DSF

 Was ist weiblich?

Der Bericht von Christa Auch-Schwelk und Constantin Pauli stellt das überlieferte Leitbild der Frau auf ironische, witzige und

nachdenkliche Weise der gesellschaftlichen Wirklichkeit gegenüber. Er will zeigen, was es heisst, Frau in unserer Gesellschaft zu sein. Beim Schritt in die Unabhängigkeit ergibt sich für viele Frauen die merkwürdige Lage, zunächst männliches Verhalten nachahmen zu müssen, wodurch die Ausbildung eigenständiger Verhaltensweisen verhindert wird. Die Autoren versuchten, die typisch weiblichen Eigenschaften zu bestimmen; Aussagen von Frauen machen deutlich, dass ausser den biologischen Unterschieden überwiegend männliches Wunschenken das schwer überwindbare Leitbild der Frau geprägt hat. Die mit diesem Leitbild einhergehenden «typisch weiblichen Eigenschaften» erscheinen so bei näherer Betrachtung als Verhaltensweisen unselbständiger unterdrückter Menschen, ganz gleich, ob sie weiblich, männlich, schwarz oder weiss sind.

19.15 Uhr, ZDF

Aber Lotti ist glücklich

Tausende von Müttern sind jeden Tag unterwegs – oft mit Anreisen von mehr als einer Stunde – und bringen ihre geistig behinderten Söhne und Töchter zur Arbeit in eine Beschützende Werkstatt. Was soll aus den jungen Leuten werden, wenn ihre Mütter eines Tages nicht mehr für sie dasein können? Noch immer heisst die Antwort: Abschiebung in eine Anstalt. Viele von diesen Kindern brauchten nicht in einer Anstalt zu leben, wenn es in unseren Städten Wohnplätze für sie gäbe. 1971 gründete Hilda Heinemann eine Stiftung mit dem Ziel, geistig behinderten Erwachsenen Wohnstätten zu schaffen und die Einstellung der Öffentlichkeit ihnen gegenüber zu verändern. Heiner Michel hat in Berlin Lotti und ihre Freunde beobachtet. Sie leben in einer Wohnstätte der Hilda-Heinemann-Stiftung mitten in der Stadt und sind glücklich.

20.15 Uhr, DSF

Das Erbe von Björndal

Spielfilm von Gustav Ucicky (Österreich 1960), mit Joachim Hansen, Maj-Britt Nilsson, Brigitte Horney. – Fortsetzung des Films «Und ewig singen die Wälder» (DSF, 19. August): Leben und Ehe des jungen Bauern Dag bis zu seinem tragischen Tod und den Anfängen der dritten Generation. Gulbrandsens Roman in gemütvoller Vereinfachung und mit schönen Landschaftsbildern.

21.45 Uhr, ZDF

Zärtlichkeit und Rebellion

Wie haben sich die homosexuellen Frauen in der gegenwärtigen gesellschaftlichen Situation eingerichtet, und wer sind sie? Eine Reihe von ihnen stellte sich der Kamera; Frauen aus den verschiedensten Bereichen, von der Hilfsarbeiterin bis zur Akademikerin, von der Prostituierten bis zur geschiedenen Ehefrau und Mutter. Sie berichten über sich und wie sie ihre Rolle in der Gesellschaft sehen. Sie bekennen sich zu sich selbst, und sie wollen nicht länger um blosser Tolerierung von seiten ihrer Mitmenschen betteln.

Mittwoch, 29. August

21.00 Uhr, ZDF

Am offenen Meer

Schwedisches Fernsehspiel von Herbert Grevenius nach dem Roman von August Strindberg. Fischerei-Intendant Borg wird auf eine Insel der äussersten Schären geschickt, um den dort lebenden Fischern neue, erfolgversprechende Fangmethoden beizubringen. Der reservierte Akademiker wird von der Bevölkerung nicht gerade freundlich empfangen. Er fühlt sich diesen einfachen Menschen gegenüber überlegen. Aber auch in der Liebe muss Doktor Borg, der die Frauen hasst und doch nicht von ihnen lassen kann, scheitern. Letztlich verkraftet er seine Situation psychisch nicht mehr und sucht den Tod, indem er mit dem Boot aufs offene Meer hinaussegelt. – Bengt Lagerquist, der Regisseur des Fernsehspiels, ist inzwischen Strindberg-Spezialist des Schwedischen Fernsehens geworden. Seine Absicht war es, diesen Roman, der viele autobiographische Züge trägt, Strindbergs Intentionen entsprechend ins Optische zu transponieren. Er wollte zeigen, dass absolute Individualität in dieser Welt nicht bestehen kann.

22.50 Uhr, ARD

Rondo

Spielfilm von Zvonimir Berkovic (Jugoslawien 1966), mit Stevo Zigon, Milena Dravic, Relja Basic. – Reizvolle Dreiecksgeschichte um zwei begeisterte Schachspieler und die Frau eines der beiden. Der Film folgt konsequent der musikalischen Struktur eines Rondos: Szenen mit ein und derselben Situation werden ständig wiederholt; dabei enthüllen sich jedoch nach und nach die Eigenheiten

der drei Personen, und ihre ursprünglichen Beziehungen ändern sich.

Freitag, 31. August

21.10 Uhr, DSF

 Accident

Spielfilm von Joseph Losey (GB 1967), mit Dirk Bogarde, Stanley Baker, Jacqueline Sassard. – Siehe Besprechung in der Rubrik «Film im Fernsehen».

23.00 Uhr, ZDF

 Chircales

Kurzfilm von Marta Rodriguez und Jorge Silva (Kolumbien 1972). – Alfredo und seine Familie – sein alter kranker Vater, seine Frau und zehn Kinder – leben in einer der sogenannten Chircales, den Lehmgruben am Rande der kolumbianischen Hauptstadt Bogota, wo unter mittelalterlichen Arbeitsbedingungen Ziegelsteine hergestellt werden. Sie alle – die Kinder vom vierten Lebensjahr an – arbeiten täglich von morgens fünf Uhr bis zur Abenddämmerung. Eines Tages muss die geplagte Familie mit einem geradezu unlösbaren Problem fertig werden: Eine der Töchter Alfredos soll zur Firmung; dafür aber braucht sie ein weisses Kleid. Aber woher, wenn das Geld kaum für das Essen ausreicht. Nach Monaten der Entbehrungen ist es, fast wie durch ein Wunder, schliesslich doch soweit. Am Himmelfahrtstag macht sich das Mädchen – eine weisse Traumgestalt inmitten der trostlosen Chircales – auf den Weg zur Kirche. – Die jungen kolumbianischen Filmschaffenden Marta Rodriguez und Jorge Silva haben für ihren engagierten sozialkritischen Film bisher folgende Preise und Auszeichnungen erhalten: Fipresci-Preis 1972; Grosser Preis von Tampere (Finnland) 1973; Preis des Internationalen Evangelischen Filmzentrums, Oberhausen 1973; Lobende Erwähnung der Katholischen Filmarbeit, Oberhausen 1973; Preis der Jungsozialisten, Oberhausen 1973.

Samstag, 1. September

21.55 Uhr, ARD

 The Sheriff of Fractured Jaw
(Sheriff wider Willen)

Spielfilm von Raoul Walsh (GB 1958), mit Kenneth More, Jayne Mansfield, Henry Hull.

– Ein britischer Handelsvertreter für Sportwaffen bändigt mit ausgeprägtem Sinn für gute Manieren die streitsüchtigsten Cowboys und Rothäute. Wildwestliches Lustspiel, das unter anderem den Unterschied zwischen englischer und amerikanischer Mentalität vergnüglich, wenn auch nicht immer sehr beschwingt, parodiert.

Sonntag, 2. September

22.15 Uhr, ARD

 Der wahre Warhol

Freunde und Kritiker, Menschen, die den Pop-Artisten und Underground-Filmer Andy Warhol in den letzten Jahren begleitet und beobachtet haben, kommen in diesem Porträt zu Wort. Lana Yokel, Chinesin aus New York, langjährige Cutterin aller Warhol-Filme, hat u.a. den Kunstkritiker David Bourdon, den Kustos des «Metropolitan Museum of Art», Henry Geldzahler, den Kunstkritiker und Museumsmann Mario Amaya, den Filmemacher Emile de Antonio und die New Yorker Kritikerin Barbara Rose um ihre Meinung befragt, hat Film- und Interviewausschnitte zu Hilfe genommen, um das Phänomen Warhol (Popkünstler? «Ich bin ein Geschäftsmann!») von möglichst vielen Seiten zu durchleuchten.

Montag, 3. September

21.15 Uhr, ZDF

 Desperate Hours
(An einem Tag wie jeder andere)

Spielfilm von William Wyler (USA 1955), mit Humphrey Bogart, Fredric March, Martha Scott. – Drei flüchtige Verbrecher erzwingen sich mit rücksichtsloser Gewalt Unterschlupf bei einer Bürgerfamilie. Menschlich packendes und filmisch gekonnt und spannend inszeniertes Kriminaldrama mit glänzenden Darstellerleistungen.

22.50 Uhr, ARD

 Pursued
(Verfolgt)

Spielfilm von Raoul Walsh (USA 1947), mit Teresa Wright, Robert Mitchum, Judith Anderson. – Jeb, ein Waisenkind, ist mörderischen Nachstellungen und Leiden ausgesetzt, die auf eine Schuld der Mutter zurückgehen. Einige der besten Leute Hollywoods

haben sich zur Gestaltung dieses Schicksalsdramas von geradezu antiker Konsequenz, angesiedelt im Westernmilieu, zusammengefunden. Allerdings besitzt das Happy-End weder eine glaubhafte Motivation, noch steht es zu dem vorab inszenierten Drama in logischer Beziehung.

Donnerstag, 6. September

21.15 Uhr, DSF

 Kind, Hearts And Coronets
(Adel verpflichtet)

Spielfilm von Robert Hamer (GB 1949), mit Alec Guinness, Dennis Price, Joan Greenwood. – Makabre Mörderkomödie mit satirischem Witz und bissiger Ironie, die allerdings einige Kenntnis englischer Wesensart

voraussetzt. Alec Guinness verblüfft durch seine Verkörperung der acht Opfer.

Freitag, 7. September

22.30 Uhr, ARD

 Arbeitskampf

Die Fernsehdokumentation ist die Beschreibung des Tarifkonflikts in der Metallindustrie zwischen September und Dezember des Jahres 1971. Die Verfasser Theo Gallehr und Rolf Schübel intendieren Aufklärung über einen Gesellschaftskonflikt am Beispiel eines Werkzeugmachers, der über Wochen hinweg von der «Protokoll-Kamera» verfolgt wurde. Der Film zeigt aber auch, indem er nur ab-bildet, nicht kommentiert, Möglichkeiten und Grenzen der Fernsehdokumentation.

TV/RADIO-KRITISCH

Stellvertreter, Mitmacher und Zauberlehrlinge

«Der Herr aus Jugoslawien konnte leider nicht kommen. Wir brauchen deshalb einen jungen Mann aus dem Publikum, der stellvertretend für den Gast den Wettkampf bestreitet. Wer ist bereit..?!» Hände recken sich en masse. «Na, wen nehmen wir denn da? – Sie, ja, sie, kommen sie rauf zu mir!»

Hallo, Nachbar, du bist gemeint! Es ist dein Medium, das Massenmedium, du sollst dich beteiligen; denn nur durch dich sind wir die grosse Gemeinschaft, und nur du kannst kontrollieren, was die «Stellvertreter» aus unseren Reihen aus dem Medium (und für das Medium) machen. Was früher durch Idolisierung und Isolierung noch nicht durchschaubar war, ist heute längst eine Binsenweisheit: Dank dem demokratischen Fernsehen wissen wir, dass wir eine Gesellschaft der Stellvertreter sind. Die Redakteure vertreten die Abteilungsleiter, die Abteilungsleiter die Intendanten, Wim Thoelke die Glücksspirale, die Politiker das Volk.

Das Volk wird entdeckt

Der Kinostar früher war eben ein Star. Unberührbar und unnahbar, abgehoben von der Masse, Kommunikator nur (überlebensgross) als Reproduktion auf der Leinwand oder auf dem Photo. Die Fronten waren klar (das trifft freilich auch auf die Politiker zu): Oben der «Auserwählte», unten die Masse der Anonymen, deren Gemeinsamkeit darin bestand, den «Auserwählten» gemeinsam zu vergöttern. In gewissem Sinn war das ein absolut undemokratisches Verhältnis, fast autokratisch. Gewiss, manchmal erinnerte man sich auch der Masse und bezog sie in den Film mit ein. Sie diente denn der sakralen Übersteigerung des Leinwand-Gottes, mehr nicht; der Zuschauer erkannte sich keineswegs in ihr. Beispiele waren hier die «Blockbuster-Movie», Filme wie «Cleopatra» mit einem Heer von Statisten oder die Propagandafilme wie «Kolberg», wo der Staat die halbe Nation vor die Kamera abkommandierte.

Erst die Wochenschau veränderte die Situation. Wenn es hiess: «Der Premierminister